

RÉMY MARKOWITSCH

Projekte und Installationen 2
1995-2001

Teile aus:

Für die Katz / For the Birds

Mr. Herbert

Blüten für Leipzig / Blossoms for Leipzig

Natural grown Killers

575/85

ÄsopScans

Schaschlik

Stemmler

Schaschlik meets Feng Shui

Lesungen

Mr. Herbert

2001

DVD (Loop in 22 Sprachen)
2 Monitore, 2 DVD prof. Player, Timer

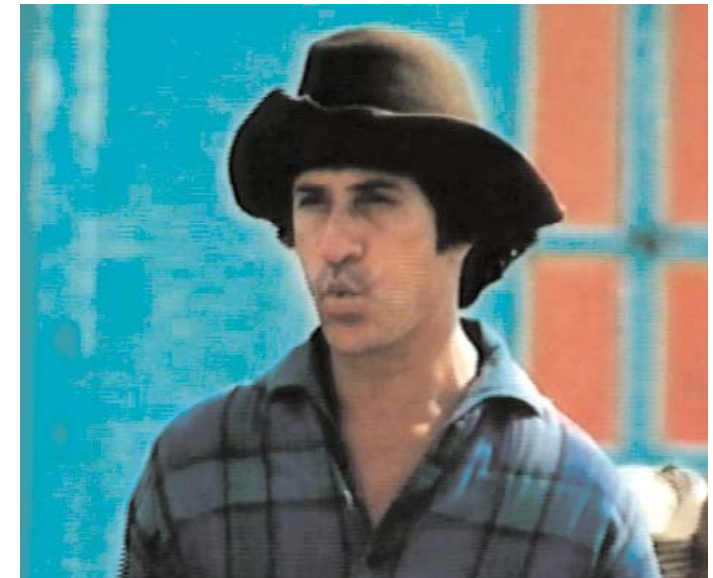
Die Videoinstallation Mr. Herbert (2001) besteht aus zwei einander gegenüber platzierten Monitoren, auf denen abwechselnd Videosequenzen ablaufen. In einer Art Dialog(-situation) bleibt auf dem einen Monitor das Bild stehen, stumm, ohne Ton, während auf dem anderen eine ca. 30 Sekunden lange Sequenz zu sehen und hören ist und vice versa. Die Filmfragmente entstammen der literarischen Filmerzähl-ungen *Das Meer der Verlorenen Zeit*¹ nach Gabriel García Márquez.

Die Erzählung zählt zu den frühen schwermütigen Texten des kolumbianischen Nobelpreisträgers und Romanciers, Vertreter des Magischen Realismus, die in einer eher phantastischen Welt angesiedelt sind. Der Künstler extrahiert die Schlüsselszene aus der Filmerzählung und stellt deren Protagonisten auf den Monitoren einander gegenüber. Auf der einen Seite der reiche „Gringo“ Mr. Herbert, der vergleichbar mit dem großen Zauberer aus den Märchen verspricht, die Probleme der Menschen zu lösen² - im Tausch-geschäft gegen eine von ihnen gewählte Gegen-leistung. Auf der anderen Seite Patricio, ein junger Mann aus dem Dorf irgendwo in Südamerika, der im Tausch für 48 Pesos 48 verschiedene Vögelstimmen nachahmt. Markowitsch verleiht jedoch auch *Mr. Herbert* eine Vielzahl an Stimmen. Der Loop ist mit 22 Synchronfassungen des ursprünglichen Textes unterlegt, die Mr. Herberts Ansprache in Sprachen von chinesisch, französisch,

griechisch, persisch, russisch, suaheli bis schweizerdeutsch erklingen lassen. Der Künstler verlagert so den Fokus weg von der Aussage selbst hin in den Sprachraum, der sich durch die Übersetzung eröffnet. Einem Raum, der dem Spiel der Sprachen, der Differenz der Sprachen Platz einräumt. Dabei geht es weniger um Verstehen als um Begegnung. Jede Sprache entwickelt sich in einer bestimmten Tradition, einem festen, erfassten Wortbestand, einem Erbe und einem Feld möglicher Variationen, noch nicht ausgesprochener sowie aussprechbarer Sätze. Jede Sprache präsentiert für denjenigen, der in sie hineingeboren wird, die Totalität aller Sprache, und doch ist sie immer nur eine besondere Art und Weise, die ihn umgebende Komplexität zu berühren. Der Übersetzer reibt die verschiedenen Sprachen aneinander, lässt sie aufeinandertreffen. Keine Sprache lässt sich vollständig in eine andere übertragen.

Sowohl *Mr. Herbert* als auch *Für die Katz* allgemein basieren auf einer polyphonen Struktur (gr. Polys: viel, phone: Laut, Ton), dem Nebeneinander einer Vielfalt gleichberechtigter Stimmen. Rémy Markowitschs verdichtete Ansammlungen, Konstrukte bildlicher und ausserbildlicher Strukturen, zufälliger, unscharfer Bekanntschaften, Nachbarschaften, Verwandtschaften sind immer plural. Die Installation oszilliert zwischen Original und Übersetzung, zwischen Original und Kopie, zwischen Multiplikation und Serialität, zwischen Differenz und Wiederholung.

Antje Weitzel (pd)



Mr. Herbert, 2001, Videostills (Mr. Herbert and Fabrizio)

¹ „Das Meer der verlorenen Zeit“, Fernsehfilm, produziert für die Reihe „Literarische Filmerzählung“ im Bayerischen Rundfunk, Regie: Solveig Hoogestejn, Venezuela, 1978, nach einer Vorlage von: Gabriel García Márquez, „El mar del tiempo perdido“, in: Gabriel García Márquez, *La increíble triste historia de la Cándida Eréndira y de su abuela desalmada*, Barcelona . Barral Ed., 1972. (Deutsch: „Das Meer der Verlorenen Zeit“, in: Gabriel García Márquez, *Die Erzählungen*, dtv, München 1998, S. 189 – 209.)

² „Ich bin Mister Herbert. Ich bin der reichste Mann auf der ganzen Welt. Ich besitze soviel Geld, dass ich nicht weiss wohin damit. Und da ausserdem mein Herz so gross ist, dass es kaum in meine Brust passt, habe ich einen Entschluss gefasst: Ich reise durch die Welt, und löse die Probleme des Menschengeschlechts.“ Vgl. a.a.O., S. 199.

Für die Katz / For the Birds / Al cohete / Коты под хвост...

2001, DVD, 31 Minuten



Für die Katz / For the Birds / Al cohete / Коты под хвост
Rémy Markowitsch in collaboration with Diego Schindler Castro (Videostill)

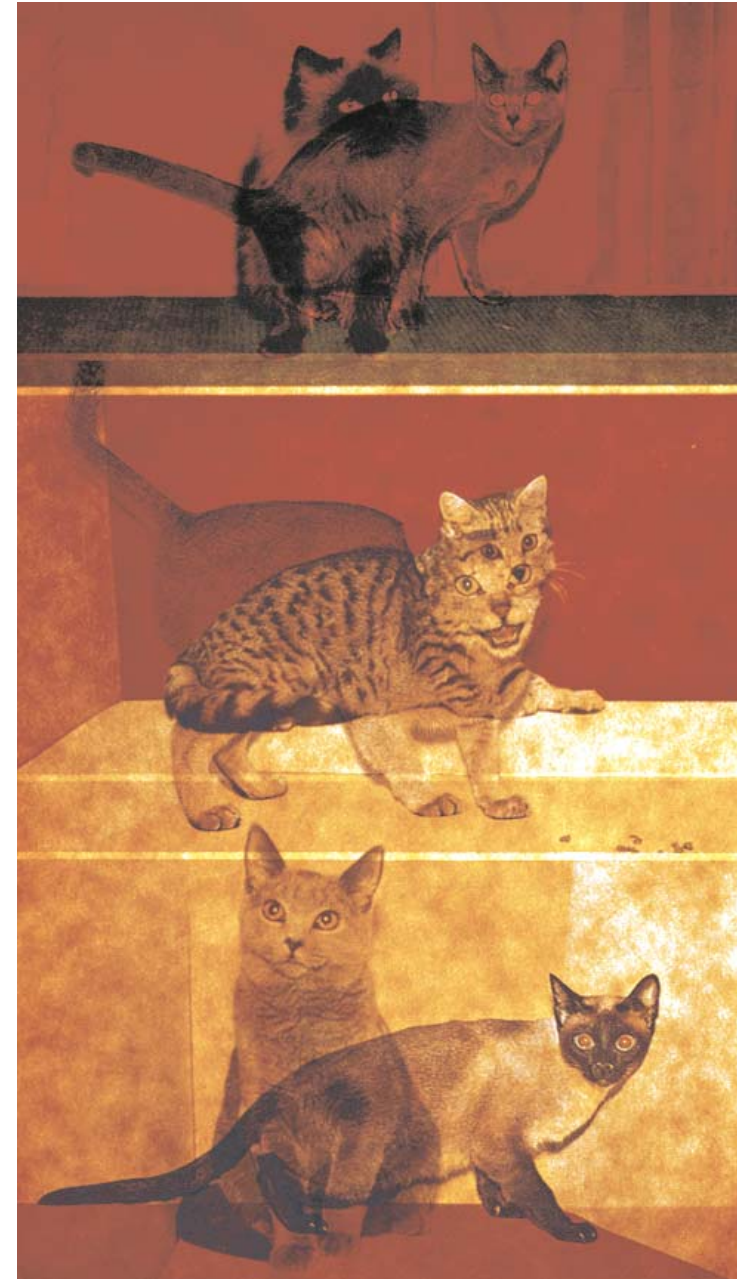
Eine weitere Ebene eröffnet sich mit der Video-Lesung *Für die Katz*, die an frühere Arbeiten Markowitschs wie *Lesungen* (1996/1997), *Schaschlik* (1997) und *Bibliotherapy* (2001-2003) anknüpft. Die Arbeiten porträtieren Personen beim Vorlesen unterschiedlicher literarischer Vorlagen. Diese Videoaufzeichnungen lassen nicht nur die vorgetragenen Geschichten erklingen, sondern erzählen auch von den Erzählern bzw. den Lesern selbst, ihrem Umgang mit Büchern, ihren Präferenzen, ihrer Wohn- und Lebensumgebung. Es sind Geschichten in Geschichten, ebenso wie im fotografischen Werk Markowitschs Bilder in Bildern gezeigt werden.

In dem Video *Für die Katz* liest Diego Schindler Castro (1972) - auf Einladung Markowitschs - in einer Art Selbstinszenierung als „Storyteller“ aus seinen modernen Märchengeschichten. Er skizziert

Geschichten von jungen Menschen unterschiedlichster Herkunft, die sich vom Land auf in die Stadt machen, um ihr Glück zu suchen. Letztendlich ist immer alles „Für die Katz“, „for the birds“, „al cohete“ oder „kotu pod xvost“, ganz im Sinne des Titels.

Castros Erzählungen handeln von Identifikationsmodellen und Überlebensstrategien, mit denen der Künstler atmosphärisch einen ausschnitthaften Blick auf die Kultur seiner Generation, ihre Codes und Rituale bietet. Die Geschichten kreisen um den Mythos des „American dream“, beleuchten Identitätskonstruktionen vor dem Hintergrund komplexer Wechselwirkungen von Wertesystemen, Herrschaftsstrukturen und ökonomischen Systemen.

Antje Weitzel (pd)



For the birds, 2000, digital print, 100x200 cm

Kolibri

2001

Zahlreiche Serien und Werke des Schweizer Künstlers Rémy Markowitschs (1957) sind Begegnungen und Betrachtungen rund um das Buch, angefangen von der Serie *Nach der Natur* (seit 1991) bis hin zu seinem aktuellen Projekt und „work in progress“ *Bibliotherapy* (2001). Der Künstler sammelt neben Büchern alle möglichen Formen von Datenträgern und Bildspeichern. Im Zentrum seines Interesses stehen vor allem die visuellen Archive des Wissens, die Bildarchive, die in die Bücher gepressten Bildwelten, und mit ihnen auch der Umgang mit Bildern. Er bedient sich unterschiedlichster Bereiche der Alltagskultur, Themen von Wissenschaft, Architektur, Kunst, Esskultur bis zu Botanik und Esoterik, um sie in seiner künstlerisch-forschenden Praxis zu komplexen, labyrinthartigen Gebilden zu verdichten.

In der Einzelausstellung *Für die Katz*, Galerie EIGEN + ART, Berlin, kombinierte der Künstler räumlich von einander abgesetzte und doch miteinander interferierende Elemente. Die großformatige Fotografie *Kolibri* (2001) gehört in die umfangreiche Serie *Nach der Natur* (seit 1991), die sich in zahlreiche Untergruppen gliedert, deren gemeinsamer Nenner der Bildherstellungsprozess ist. Für die Fotografien *Nach der Natur* extrahiert Markowitsch aus seinen Buchsammlungen Seiten mit beidseitig aufgedruckten Bildern. Die herausgelösten Buchseiten lässt er vom Fachphotographen durchleuchten, um - ähnlich dem Effekt einer fotografischen Doppelbelichtung - beide abgedruckte Bilder sichtbar zu machen bzw. das Hybrid ihrer Überlagerung. Der Titel *Kolibri* bezeichnet das Bildmotiv. Die Darstellung der buntschillernden winzigen Vögel beim Aussaugen prächtiger, rosiger Blütenkelche betont in ihrer Stilisierung, ihrem opulenten, extremen Farb- und Formenspiel die Künstlichkeit der Abbildung. Markowitschs Pflanzen- und Tierporträts *Nach der Natur* haben nichts Natürliches sondern reproduzieren (vor-)gefundene Darstellungen und Vorstellungsbilder.

Als Bindeglied zwischen den Videoarbeiten *Mr. Herbert* und *Für die Katz* fungiert das Bild der Kolibris, einer Vogelfamilie, die sich in 328 Arten und mehrere Hundert Unterarten aufgliedert, frei nur auf dem amerikanischen Kontinent anzutreffen ist. Auf englisch heißt die Kolibri-Vogelfamilie „Hummingbird“, auf französisch „Oiseau mouche“, auf spanisch „Pica flor“, auf portugiesisch „Beija flor“ und auf lateinisch (wissenschaftlich) "Trochilidae". In der indianischen Mythologie steht der Kolibri für Lebensfreude und Schönheit. Seine Flugtechnik ist einzigartig im Vogelbereich, da er vorwärts, rückwärts und auf der Stelle fliegen kann. Nach den alten Lehren der Maya gehört der Kolibri bereits zur nächsten Kulturepoche, der fünften Welt. Der kleine, zarte Vogel hat keinerlei Verständnis für weltliche Dinge.

Antje Weitzel (pd)

> s. auch: NACH DER NATUR-pdf



Kolibri, 2001, (RC print, Acrylglas, Holz, 190 x 170,5 cm)

For the Birds....

Die ersten Fotoabzüge im Labor sind meist für die Katz. Diese "very first prints" sammelte ich aus Labors in Berlin, der Schweiz und Moskau. Sie werden für *For the Birds*- Objekte (Vogelhäuser aus Karton) verwendet.

deutschen Redewendung „Für die Katz“, wörtlich übersetzt hiesse jedoch Englisch For the Birds: „für die Vögel“; Spanisch (Südamerika) Al cohete: „zur Rakete“; Russisch kotu pod xvost: „unter dem Schwanz des Katers“.

...КОТУ ПОД ХВОСТ

Die genannten Ausdrücke sind allesamt freie, umgangsprachl. Übersetzungen der

Vogelhaus: Karton, Prints, Monitor, DVD
Grösse: 110x110x220 cm



Monitor: *Moscow Express* (DVD) Lärmiger (Lautsprecher Ton) Loop zeigt im Wind schwingende Lampen und den plärrenden Lautsprecher.



For the Birds (with Moscow Express) (Prints on pasteboard, 110x110x220 cm, DVD, monitor)

Blüten für Leipzig

Leipzig 1998, Media Lab^{E+A}

Installation in einem Bankgebäude

Künstliche Blüten, Windmaschinen

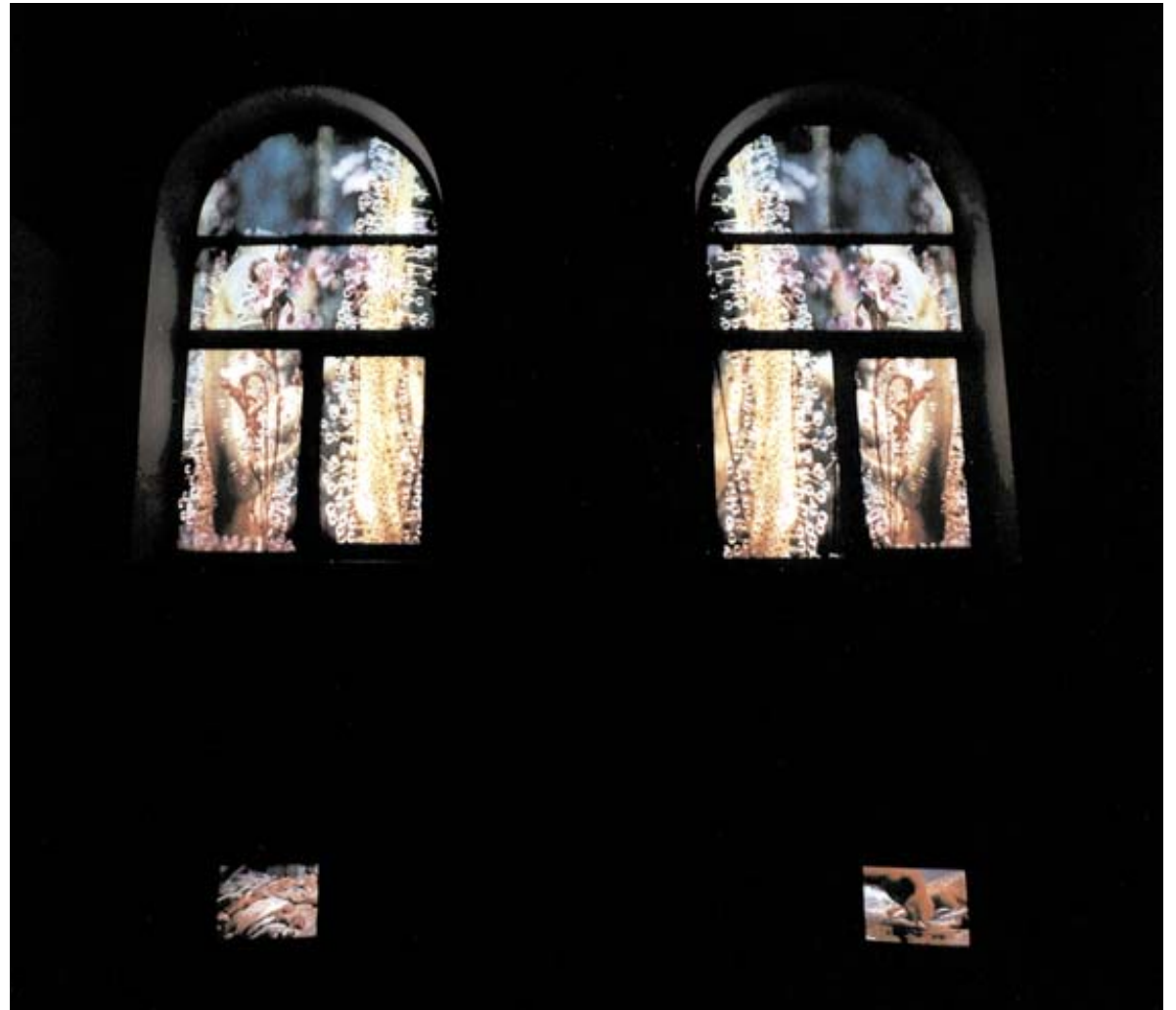


Natural grown Killers

2000

Aidan Gallery, Moscow
(DuratransDias hinter Fensterscheiben)
2 Monitors mit DVD-*Handmade*

>s. auch HANDMADE_pdf



575/85

Freie Sicht aufs Mittelmeer (Kunsthhaus Zürich, 1998), DVD Loop ca. 1 min.



1985 musste das Kunsthhaus Zürich einen herben Verlust hinnehmen: Das Portrait Philipps IV. von Peter Paul Rubens, gemalt im Jahre 1628, fiel einem Brandanschlag zum Opfer – Totalschaden. Überliefert bleibt das intakte Bildnis durch eine Farbproduktion, seine letzte Erscheinung ist durch eine Schwarzweiss-Fotografie der Kriminalpolizei Zürich mit der Archivnummer 575/85 dokumentiert.

Rémy Markowitsch verarbeitet dieses Material in der Videoinstallation 575/85, er schöpft aus diesem Bilderfundus. Durch die langsame Videoüberblendung, die von der Fotografie des zerstörten Gemäldes ausgeht und nach ca. 40 Sekunden

das Portrait in seiner ursprünglichen Unversehrtheit und Pracht zeigt, wird der Prozess umgedreht: aus alt mach neu. Der Loopmodus lässt das Wunder der Wiederherstellung des Bildnisses immer wieder neu geschehen, wie sich auch der Schock um den Verlust und die Zerstörung erneut einstellt. Gebannt verfolgt man das Auftauchen von Farbe und Kontur, der Komposition, der Gestalt, das von einem irritierenden, langsam abschwellenden Brummtönen – dem Surren der Lampen der Ausstellungsräume im Kunsthhaus Zürich – begleitet wird.

Rémy Markowitsch konzipierte diese Videoarbeit ursprünglich für die Ausstellung *Freie Sicht aufs*

Mittelmeer, die 1998 im Kunsthhaus Zürich stattfand. 575/85 wurde in den Räumen der Ruzicka-Stiftung installiert, besetzte so gewissermassen die Leerstelle, die nach der Zerstörung des Gemäldes in der Sammlung bestand. Anlässlich des Jubiläums zum 50-jährigen Bestehen des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft wurde diese Arbeit in der Eingangshalle des Instituts in Zürich neu installiert.

>> Irene Müller: „575/85“, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich
www.unil.ch/isea/2Actuel/ahome_deu.htm



575/85 / *Freie Sicht aufs Mittelmeer*, 1998, Kunsthaus Zürich

ÄsopScans

1995

Digital Plot

(Elektrostatischer Druck auf Papier)

Größen: 1:1 zu den Tierpräparaten

(ca. 60x80 cm (Maus) - ca. 130x200 cm (Schwan))

ÄsopScans sind elektrostatische Drucke von digital durchleuchteten Tierpräparaten. Die dazu verwendeten Durchleuchtungsgeräte werden z.B. an Flughäfen zur Kontrolle des Handgepäcks eingesetzt.

Diese Durchleuchtungsgeräte interpretieren die Zusammensetzungen der transportierten Waren. Organische Materialien zeigt der Bildschirm orange, Mischmaterialien sind grün und anorganische Stoffe blau, bei hohen Dichten schwarz dargestellt.

Die Herstellerfirma Heimann System, D, war bereit, die Tierpräparate zu durchleuchten, und das Naturhistorische Museum Mainz stellte seine Sammlung (mit teilweise sehr alten Präparaten von ausgestorbenen Tierarten) für diese Arbeit zur Verfügung.

Die wissenschaftliche Abteilung des Naturhistorischen Museums interessierte sich zunehmend für mein Projekt weil das Bestimmen der alten Präparate (die Suche nach Originalteilen) durch meine Arbeit erleichtert wurde. Die Methode sei schonender und der Tierpräparator könne - ohne das Präparat zu verletzen - sich über den Inhalt des Präparats ein präzises Bild verschaffen.

Fleisch I

(1995)

Photo-CD-Player, Photo-CD mit 100 Dias, Monitor

Die Photo-CD-Arbeit auf Monitor läuft im Loop und ist Teil der ÄsopScans Installationen.

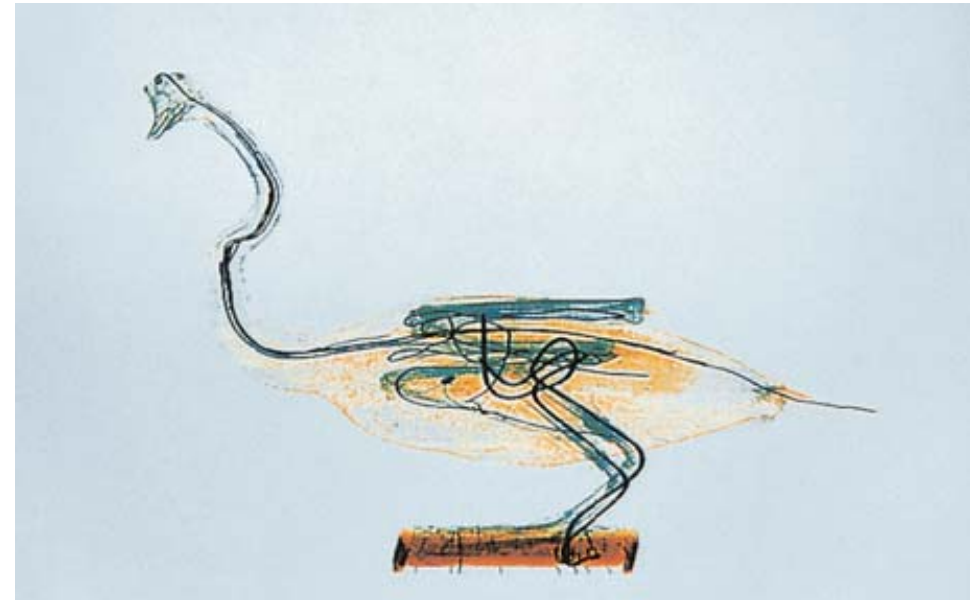
Fleisch I aus der Serie Essen speichert 100 reproduzierte Cooking Cards mit internationalen Fleischgerichten.

Dia Nr. 1 zeigt ein klassisches Suppenhuhn. Die Abfolge bewegt sich von klar erkennbaren Tierformen über bekannte Fleischsorten zu Fleischgerichten, welche die dazu benötigten Tierstücke nicht mehr erkennen lassen.

> See Maria Vogel: »ÄsopScans«, in: Finger im Buch, Kunstmuseum Luzern/Cantz, Ostfildern 1996

>The 3rd Tokyo International Photo-Biennale. Fragments of Document and Memory, Katalog Tokyo Metropolitan Museum of Photography, Tokyo 1999

> **S. auch:** [ÄsopScans-pdf](#) und [Sprachliches_Vogel. pdf](#) (Textarchiv)



ÄsopScans (Swan), 1995
1995 (digital plot, aluminium, 131 x 200 cm)



Meat I, 1995
Photo CD No. 1



ÄsopScans, 1995, Städtische Galerie Erlangen, 1997



ÄsopScans, Cat 1995 (digital plot, aluminium, 104 x 138,5 cm)



ÄsoScans, Mouse 1995 (digital plot, aluminium, 52 x 97 cm)

Stemmler

(1997/98)

DVD, Monitor, Holz, Bücher
Video (+ Audio Edition): Ca. 60 Min.
Möbel: Holz, hellblau, 150x83x83 cm
Bücher: 49 Titel

SCHASCHLIK

Parallel zu den von rechts nach links vorbeiziehenden Tierpräparaten im Video *Schaschlik* lesen 53 Menschen aus Berlin, Luzern und Schaffhausen Textstellen aus Büchern, die tierische Nahrung zum Inhalt haben. Diese Textstellen wurden von den Leserinnen und Lesern aus einer umfangreichen Textsammlung ausgewählt. Die dabei verwendeten Bücher sind Teil der Arbeit und stehen den Besuchern zur Verfügung.

Schaffhausen (CH) hat dem Pelzmacher und Ornithologen Carl Stemmler eine Tierpräparatesammlung zu verdanken, das heutige Museum Stemmler. Aus dieser Sammlung entstand in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Schaffhausen der visuelle Teil der Videoarbeit *Schaschlik*: 98 Tierpräparate wurden mit einem Scanner der Firma Heimann Systems, Wiesbaden, durchleuchtet.

Diese Scanner (wie sie vor allem aus Sicherheitsgründen an Flughäfen zur Kontrolle des Handgepäcks eingesetzt werden), können die Materialbeschaffenheit der Gegenstände -in unserem Fall Tierpräparate- durch computergesteuerte Farbzuordnungen bestimmen. Die Farben der durchleuchteten Präparate entsprechen den Eigenschaften des jeweiligen Materials: Organisches wird *orange*, anorganisches *blau* und halborganisches *grün* dargestellt.

Bei ausgestorbenen Tierarten lässt sich mit dieser Durchleuchtungsmethode schonend feststellen, wo im alten Präparat »Originalteile« (Knochen=grün) verwendet wurden.

> *Körper&Betrug*, Galerie Wohnmaschine,
Uwe Hildebrand: »Die Äsop-Methode«
> Finger im Buch, *Maria Vogel*: »Sprachliches«
> Markus Stegmann in: *Animaux et animaux*
Zeitgenössische Kunst und Zoologie, Kunstverein Schaffhausen, 1998



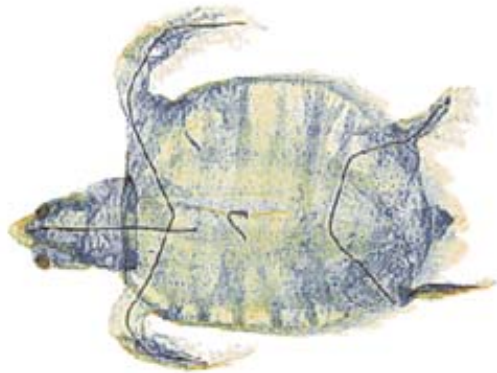
Stemmler (mit Schaschlik Video) "Animaux et animaux"
Zeitgenössische Kunst und Zoologie, Kunstverein Schaffhausen, 1998



Stemmler, Kunstverein Schaffhausen, 1997

Schaschlik meets Feng Shui

1998



Feng Shui, die traditionelle chinesischen Lehre zur Gestaltung von Aussen- und Innenräumen, wird heute vermehrt von Farb- und Stilberatern im privaten Räumen und in Büros zur Befindlichkeitssteigerung der Menschen eingesetzt.

Ich beauftragte Mathilde Sternberg, Feng Shui Beraterin aus Berlin, den Galerienraum nach Feng Shui Prinzipien zu gestalten und meine Arbeit entsprechend zu plazieren.

Mathilde Sternberg arbeitet im therapeutischen Bereich, macht ganzheitliche Farb- und Stilberatung und setzt im Gestalten von Räumen "Intuitives Feng Shui" ein.

Die verwendeten Einrichtungsgegenstände wurden freundlicherweise vom Möbelhaus porta zur Verfügung gestellt.



Schaschlik meets Feng Shui, Invitationcard Galerie EIGEN + ART, Leipzig, 1998





Schaschlik meets Feng Shui, Galerie EIGEN + ART, Leipzig, 1998

Lesungen

1996

VCD (MPEG_1); 12 Video_CD-Player, 12 Monitore

Für die Videoarbeit *Lesungen* bat ich Freunde und Bekannte, mir aus einem von ihnen frei gewählten Buch vorzulesen. Der Leseplatz und die Textlänge der Lesung war den LeserInnen vorbehalten.

Die einzige "Regieanweisung" bestand darin, dass die Lesenden am Anfang den Raum betreten und nach der Lektüre den Raum wieder verlassen.

Die digitalen Videoaufzeichnungen sind auf zwei VCD (je 70 Minuten, je sechs Tracks) gespeichert und laufen pro Lesung im Loop. Am Anfang ist der Raum leer, der Vorleser kommt, setzt sich und beginnt zu lesen. Nach der Lektüre stehen die LeserInnen auf und verlassen den Raum. In diesem Moment führt der Loop über die letzte Raumaufnahme zur ersten (ebenfalls noch leeren) Raumaufnahme.

Im Kunstmuseum Luzern vermischten sich zwölf geloopte Lesungen auditiv zu einem Geräuschteppich. Die einzelnen Stimmen können nur isoliert werden, wenn man sich nahe zum Monitor hinbewegt.

Ein Informationsblatt zum Mitnehmen listet unter den Vornamen der LeserInnen Autor, Titel und Verlag der verwendeten Bücher auf.

>s. Maria Vogel

Sprachliches

in: Finger im Buch, Katalog Kunstmuseum Luzern/Cantz, Ostfildern 1996

Textarchiv: >sprachliches_vogel.pdf
>lewey_lottchen.pdf
>weitzel_garten.pdf



Lesungen, Kunstmuseum Luzern, (Finger im Buch), 1996, 12 VCD, TV's und VCD_Player



Video-Screen-Stills from: *Lesungen (Readings)*, 1996

LESUNGEN, 1996

Anna
ARMAND
von Emmanuel Bove, Suhrkamp Verlag, 1982

Anatolij
РЕЧНЫЕ ЗАВОДИ von ИИЦ Най-Ан
Издательская фирма »Полярис«, Рига, 1992

Robert
DER PHYSIOLOGUS
(übertragen und erläutert von Otto Seel),
Lebendige Antike, Artemis Verlag, 1960

Edith
ES NIMMT SEINEN LAUF
von Edmond Jabès,
Bibliothek Suhrkamp, Suhrkamp Verlag, 1981

Esther
33 AUGENBLICKE DES GLÜCKS,
Aus den abenteuerlichen Aufzeichnungen der Deutschen in Piter
von Ingo Schulze, Berlin Verlag, 1995

Hanspeter
STORYTELLING AND MYTHMAKING
by Frank Mc Cornell,
New York/Oxford, Oxford University Press, 1979
L.A. CONFIDENTIAN
by James Ellroy, Mysterious Press, 1991
LADY MACBETH
by Nicolas Freeling, Penguin Books, 1989
THE BIG SLEEP
by Raymond Chandler, Penguin Books, 1948
THE MUDDY FORK
by James Crumley, Clark City Press, 1991
THE SHINING
by Steven King, New English Library, 1977
STRAIGHT CUT
by Madisn Smart Bell, Abacus, 1988
HEAVEN'S PRISONERS
by James Lee Burke, Vintage, 1990

COUNT ZERO
by William Gibson, Grafton, 1987
THE LAST GOOD KISS
by James Crumley, Vintage Contemporaries, 1988
WAR CRIES OVER AVENUE C
by Jerome Charyn, Abacus, 1985

Hjørdis
GRUNDRISS DER GESAMTEN
PRAKTISCHEN MEDIZIN
von Professor Dr. Ed. Müller
(Magen und Darmerkrankungen)
Springer Verlag, 1931
DAS GROSSE HAUSBUCH DER NATURHEILKUNDE
von Gerhard Leibold,
Falken Verlag Sticker für NSB, 1978
UFER DER VERLORENEN
von Joseph Brodsky, Hanser Verlag, 1991

Loredana
DER REGENBOGENFISCH
von Marcus Pfister, N-S Verlag, 1992

Maya
WIR LERNEN MODE-TÄNZE MIT DEM EHEPAAR FERN, DER POP ART
von Ernst und Helga Fern, Falken-Verlag E. Sicker KG Wiesbaden, 1968

Maria
LA DIVINA COMEDIA DI DANTE ALIGHIERI, CANTICA PRIMA, INFERNO,
di Canto Primo, Secondo e Terzo

Paul
SCHAKALE UND ARABER
von Franz Kafka, Fischer Verlag, 1919

Stephan
LISSABONNER REQUIEM, 5. Kapitel
von Antonio Tabucchi, Hanser Verlag, 1994

PUBLICATIONS:

FINGER IM BUCH
Rémy Markowitsch
with contributions by
Martin Schwander
Justin Hoffmann
Edith Jud
Maria Vogel
Friedrich Kittler
Languages: D/E
Design: Thomas Kissling,
Zürich
Ed. by Martin Schwander, 1996
CANTZ
ISBN 3-89322-832-2

HANDMADE
Rémy Markowitsch
with an essay by
Christoph Doswald
Translations into English,
French, Italian, Spanish,
Russian, Chinese, Japanese
and Romansh
Hardcover, 314x235 mm, 160
pages, incl. 73 colour pages,
edition of 1500.
Design: Stephan Fiedler, Berlin
Editors: Flurina und Gianni
Paravicini-Tönz and
Christoph Doswald
Published 2000 by Edizioni
Periferia, Luzern / Poschiavo
ISBN 3-9520474-8-1

BIBLIOTHERAPY
with contributions by
Michael Ming Hong Lin
Yvan Leclerc
Alberto Manguel
Cornelia Saxe
Antje Weitzel
Design: Stephan Fiedler, Berlin
Languages: D/F/E
Published by Andreas Baur
Edizioni Periferia, 2002
ISBN 3-9522474-4-8

© by Rémy Markowitsch, 2003/2022

www.markowitsch.org